

Tierische Kontraste am See

Weißer Silberreiher und Hunderte von Kormoranen machen Rast

VON ARMIN HASS

Wetterburg – Ein tierisches Kontrastprogramm wird momentan rund um den Twistensee geboten: Neben Kormoranen mit ihrem dunklen Gefieder spekulieren große Trupps von Silberreihern auf Nahrung aus dem See, der Twiste und von den Wiesen am Unterlauf.

Für farbliche Zwischentöne sorgen die seit alters her hier lebenden Graureiher, die derzeit als Minderheit zwischen den Silberreihern an der Twiste auf Nahrungssuche unterwegs sind.

Dank der milden Winter halten sich auch im Waldecker Land die teilweise gen Süden ziehenden Reiher mit dem leuchtend weißen Gefieder und dem spitzen gelben Schnäbeln in größerer Zahl auf, zunächst im Edertal, nun zunehmend auch an der Twiste.

Wie die Kormorane legen sie in Nordwaldeck eher Rast ein. Von den schwarzen Vögeln wurden am Twistensee 100 bis 200 Exemplare gezählt, wie der Vogelkundler Prof. Hans-Heinrich Bergmann (Mengerlinghausen) berichtet. Sie halten sich hier nicht konstant auf und sind



Rastplatz Twiste(see). Silber- und Graureiher haben Station unterhalb des Staudamms gemacht.

FOTO: ARMIN HASS

sehr mobil, schildert der Ornithologe die weitläufigen Wanderbewegungen.

Gegenüber dem Strandbad sind die Rastplätze der Kormorane deutlich zu sehen: Weiß leuchten weithin die Hinterlassenschaften aus dem Geäst und von den Zweigen der Ruhebäume. Der harnsäurehaltige Kot ruiniert auf längere Sicht die Bäume.

Auch wenn Kormorane fast

ausschließlich von Fisch leben und in kleinen Fischereigewässern starke Schäden anrichteten, so würden sie ihre Nahrungsgrundlage nicht vernichten, sagt Bergmann. Er entgegnet damit auf Aussagen von Anglern, wonach die Kormorane den Fischbestand erheblich reduzierten.

Er bezeichnet die von Anglern geforderten Abschüsse zur Regulierung der Populati-

on als sinnlos. Es kämen schnell andere Kormorane herbei, gibt er zu bedenken. Zudem müssten für das Abschießen der unter Schutz stehenden Tiere Ausnahmegenehmigungen eingeholt werden.

Der Kormoran sei mit seinen Unterarten an den Küsten und inländischen Gewässern in Europa heimisch. Der wissenschaftliche Namenszu-

satz „sinensis“ für chinesisch weist auf den Einsatz der Vögel durch chinesische Fischer ein: Die gezähmten Kormorane bekamen einen Halsring übergestülpt, der ein Verschlucken der Fische verhinderte. Die Beute konnte dann aus dem Schnabel gezogen werden. Kormorane seien seit Jahrhunderten heimisch in Europa, betont Bergmann. **» ARTIKEL UNTEN**